

Falters sich zeitlich decken, so besteht trotzdem die Möglichkeit, daß die Einwanderung der *funerea* schon in der mehrere 1000 Jahre währenden Ancyluszeit stattgefunden hat. Dann erscheint es aber auch wieder erklärlich, daß in den nachfolgenden, z. T. ungünstigeren klimatischen Perioden das Verbreitungsareal der Art zerrissen ist.

Zum Schluß will ich noch einmal betonen, daß die Verbreitung der *aquila-funerea*, wie sie sich auf Grund unserer jetzigen Kenntnisse darstellt, immer noch nicht vollständig bekannt sein dürfte.

Fundortsverzeichnis

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1. Niederelbgebiet (Umgebung von Hamburg). | 14 a. Sinsener Heide (Ruhrgebiet). |
| 2. Lauenburg. | 15. Nordbrabant. |
| 3. Kiel. | 15 a. Virton (Belgien). |
| 4. Bokelholm (Kreis Rendsburg). | 15 b. Torgny (Belgien). |
| 5. Elsdorf bei Rendsburg. | 15 c. Lüttich (Belgien). |
| 6. Satrup in Angeln. | 16. Lenzburg (Schweiz). |
| 7. Bredstedt in Schleswig. | 17. Regenberg (Schweiz). |
| 8. Hannover. | 18. Auvernier (Schweiz). |
| 9. Wilseder Berg (Lüneburger Heide). | 19. Elgg (Schweiz). |
| 10. Umgebung von Bremen. | 20. Frauenfeld (Schweiz). |
| 11. Zwischen Celle und Wietze. | 21. Golling (Salzburg). |
| 12. Umgebung von Gifhorn (Leiferde, Winkel). | 22. Feldkirch (Vorarlberg). |
| 13. Braunschweig. | 23. Fröslee bei Flensburg. |
| 14. Senne. | 24. Prerow auf dem Darß. |
| | 25. Federseeried (Oberschwaben). |

Weitere ostchinesische Steninen (Col. Staph.).

Von **L. Benick, Lübeck.**

(Mit 12 Abbildungen.)

An die Bearbeitung einer Steninen-Ausbeute von R. Malaise-Stockholm aus Nordost-Burma (wird im „Arkiv för Zoologi“ veröffentlicht) und einer weiteren aus Ostchina des Museums G. Frey-München, die Reitter sammeln ließ („Ostpalaearktische Steninen“, Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, S. 559-575. Mit 7 Abb.), schließe ich den Bericht über eine Kollektion an, die Konservator J. Klapperich vom Reichsmuseum Alexander König in Bonn 1937/38 aus Fukien (Ostchina) zusammenbrachte. An Hand dieses Materials und mit freundlicher Unterstützung der Museumsleitungen von Budapest und Wien, wofür ich an dieser Stelle verbindlichst danke, wurde es möglich, die Stellung und Synonymie einiger

Artnamen, die schon lange fraglich waren, richtig zu ordnen und außerdem einige neue Spezies zu ermitteln. — Nach einem Pärchen der Sammlung Dr. Becker-Lensahn füge ich eine weitere Neubeschreibung hinzu.

Stenus (s. str.) *tenuipes* Sh.

Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, S. 80 (Abb. 1-3).

Die Erstbeschreibung gibt an, daß die Art sich von *biguttatus* L. durch dünnere Schenkel, größeren Flügeldeckenfleck, mehr zylindrischen Thorax und nicht völlig so dunkle Maxillartaster unter-

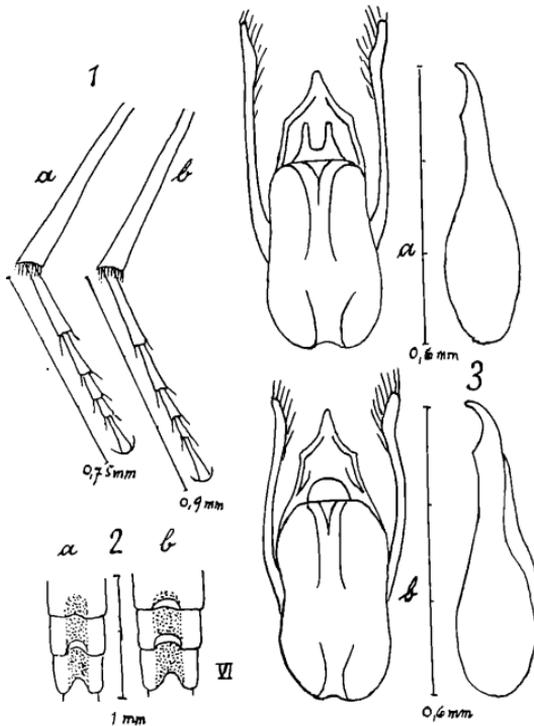


Abb. 1-3. *Stenus tenuipes* Sh. (a) u. *biguttatus* L. (b)
1 Hintertarse; 2 ventrale Auszeichnung des ♂; 3 Forceps, dorsal
und lateral.

scheidet, außerdem sollen beim ♂ der Einschnitt am 6. und die Aushöhlung am 5. Sternit ein wenig schmaler sein. Diese Differenzen erscheinen zunächst ziemlich geringwertig, und man wird, wenn Einzelstücke, besonders ♀♀ vorliegen, schon sehr aufmerksam zu prüfen haben, um die Entscheidung mit einiger Sicherheit treffen zu können. Nun erweist aber das vorliegende Material aus Fukien, daß ein zuverlässiges Merkmal in der Länge der Tarsen vorhanden ist. Bei den Hintertarsen (Abb. 1) fällt der Unterschied am meisten auf, da sie bei *tenuipes* wesentlich kürzer sind als bei

gleichgroßen *biguttatus*. Die männliche Auszeichnung (Abb. 2) ist ebenfalls in dem vom Autor angegebenen Sinne abweichend, und die Untersuchung des Forceps ergibt noch ein Merkmal, das die spezifische Wertung des *tenuipes* stützen muß: die Parameren überragen den Forceps bei *tenuipes* beträchtlich, während sie bei *biguttatus* wenig länger sind als dieser (Abb. 3). Der Halsschildbau und besonders die Färbung der Maxillartaster geben nach dem vorliegenden Material nicht in allen Fällen eine brauchbare Trennungsmöglichkeit ab, auch die Dicke der Schenkel ist nicht immer auffällig verschieden, und da auch bei *biguttatus* die Größe des Deckenflekes geringen Schwankungen unterliegt, so dürfte *tenuipes* allein durch die kurzen Tarsen, die relativ schmale Auszeichnung des ♂ und den Bau des Forceps charakterisiert sein.

Nun könnte *tenuipes* Sh. in seinem Verbreitungsgebiet möglicherweise *biguttatus* vertreten. Das vorliegende Material besteht nur aus *tenuipes*, *biguttatus* ist nicht dabei, wohl aber liegen mir ostasiatische *biguttatus* (von Shanghai und von Oguma auf Kiu-shiu) vor. Es dürfte also nicht angehen, *tenuipes* als geographische Rasse von *biguttatus* anzusprechen.

Das *tenuipes*-Material verteilt sich folgendermaßen:

Shaowu, 500 m, 27. 5. 37 1 ♀, 22. 10. 37 3 ♀♀, 29. 10. 37 1 ♂, 9. 11. 37 6 ♂♂ 4 ♀♀.

Kwangtseh 6. 9. 37 6 ♂♂ 10 ♀♀, 9. 9. 37 7 ♂♂ 10 ♀♀, 13. 9. 37 5 ♂♂, 7 ♀♀, 23. 9. 37 3 ♂♂, 4 ♀♀.

Stenus (s. str.) *alienus* Sh.

Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, S. 81. — Syn.: *Semenowi* Epp. Hor.

Ross. 23, 1889, S. 181. — Syn.: *pekinensis* Csiki, Zichys Ergebnisse II, 1901, S. 104.

Zwei typische ♀♀ von *Semenowi* aus dem Mus. Wien und sieben Ex. des *pekinensis* aus dem Mus. Budapest erbrachten den Beweis von der oben gekennzeichneten Synonymie. — Die Verbreitung erstreckt sich von Japan über China (Peking), Korea (Gensan) und die Mandchurei (Chikuanshan, Mukden). — Das Stück von Mukden zeichnet sich durch geringe Größe — 4 mm — aus.

Stenus (s. str.) *Klapperichi* L. Bck. n. sp.

Aus der Gruppe des *clavicornis* Scop.

Kräftig, grob punktiert, mäßig glänzend, nur am Abdomen dünn behaart. Fühler dunkel, die mittleren Glieder wenig heller, Taster hell, das zweite Glied zur Spitze gebräunt, das dritte schwach angedunkelt. Beine braunrot, Knie unscharf begrenzt verdunkelt, ebenso die Schienenspitzen, Tarsen schwarzbraun. Lg. 4,6-4,8 mm. Fukien: Kuatun (27,40° n. Br., 117,40° ö. Lg.), 2300 m 2 ♀♀, J. Klapperich leg.

Der Kopf ist bedeutend breiter als der Halsschild (41,0

33,5), jedoch schmaler als die Elytren (46,0), mit großen, mäßig stark gewölbten Augen versehen, deren Innenrand nach vorn stark konvergiert. Die Stirn ist mäßig tief eingedrückt, die ziemlich scharf eingeschnittenen Furchen teilen die Stirn in drei gleiche Teile, der Mittelteil ist flach gewölbt, die Antennalhöcker sind nur schwach entwickelt. Die Punktur bedeckt die ganze Stirn, sie fließt wenig zusammen und ist sehr grob, seitlich ist jeder Punkt etwas kleiner als der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, auf der Mittelpartie beträchtlich gröber; hier sind die Punkte so dicht und so tief eingedrückt, daß sie eine Abflachung der Stirnmitte hervorrufen. Die Fühler erreichen den Hinterrand des Thorax nicht ganz. Gliedverhältnisse: II: 1, III: $1\frac{2}{3}$, IV $1\frac{1}{4}$, V $1\frac{1}{5}$, VI: $1\frac{1}{10}$, VII: 1, VIII: $\frac{2}{3}$, IX: $\frac{3}{4}$, X: $\frac{9}{10}$, XI: 1; die Keulenglieder sind länger als breit.

Der Halsschild ist ein wenig länger als breit (37,0 33,5, Index 90,54), seitlich ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn flach konvex, nach rückwärts schwach konkav verengt, sodaß der Hinterrand kaum breiter ist als der Vorderrand. Dieser hat eine feine Randlinie. Auf der hinteren Längsmittle ist eine geringe Abflachung vorhanden, in der Mitte wird eine kurze Furche eben deutlich. Die Punktur ist überall grob und dicht, jeder Punkt so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, die Zwischenräume sind viel schmaler.

Die Flügeldecken sind an der Naht wenig länger als der Thorax (38,0 37,0), haben stumpf vorspringende Schultern und nach rückwärts flach konvex gebogene Seitenlinien, die Naht ist auf der vorderen Hälfte ziemlich breit, aber nur flach eingedrückt, hinter den Schultern befindet sich eine geringe Abflachung. Die Punktur ist noch etwas gröber als am Thorax, ungefähr so grob wie auf der Stirnmitte. Sie ist im allgemeinen gleichmäßig verteilt, nur vorn, wo jederseits der Nahtvertiefung eine flache Auftreibung erkennbar wird, stehen die Punkte etwas weitläufiger und bilden schwache Glättungen. Hinten, besonders zur Naht, sind die Punktverbindungen leicht rugos.

Das Abdomen ist an der Basis breiter als der Halsschild, kräftig gerandet und in den nur flachen Quervertiefungen mit stark entwickeltem Mittelkiel versehen, die Seitenkiele sind schwächer und stumpf. Die Punktur ist fast so grob wie an den Kopfseiten, wird erst am vierten Segment etwas schwächer, steht aber auch hier noch so dicht, daß die Zwischenräume nicht halb punktbreit sind. Am fünften Ring sind die Punkte noch kleiner, und auf der hinteren Hälfte sind die Zwischenräume etwa halb punktgroß. Der weißliche Hautsaum am Hinterrande dieses Ringes ist sehr gut entwickelt. Am Endsegment befindet sich jederseits ein kurzer, leicht abwärts gekrümmter Dorn.

Die *Beine* sind kräftig, die Hintertarsen ungefähr dreiviertel schienenlang, das 1. Glied ist etwa so lang wie die drei folgenden zusammen, mehr als doppelt so lang als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., das ein wenig länger ist als das 4. Das Klauenglied ist etwas länger als das 2., alle Glieder sind einfach.

Die *Mikroskulptur* der Oberseite ist fein, aber sehr deutlich netzförmig eingeritzt.

♂: unbekannt.

♀: Das Endsternit ist breit zugerundet. Auf der Mitte der beiden letzten Sternite ist die Punktur etwas feiner als seitlich und die Behaarung ein wenig dichter.

Diese neue Art, die zu Ehren des Herrn Konservator *Klapperich* in Bonn benannt sei, steht der europäischen *clavicornis-providus*-Gruppe nahe, aber die Oberseite ist wesentlich gröber punktiert als bei diesen, das 3. Fühlerglied ist kürzer, das 4. länger usw.

Die Type befindet sich in meiner Sammlung, die Paratype in der Sammlung des Museums Alexander König in Bonn.

Stenus (s. str.) *formosanus* L. Bck.

Ent. Mitt. 3, 1914, S. 285. — Stett. Ent. Ztg. 82, 1921, S. 117 —

Syn. *submarginatus* Bernh. Arch. Nat. 88, 1922 A, S. 227. —

Syn. *formosae* Wend. Deutsche Ent. Zeitschr. 1924, S. 344 (Abb. 4).

Die männliche Auszeichnung bedarf insofern einer Ergänzung, als beim typischen Stück das Abdomen eingezogen und daher die Skulptur des fünften Sternits nicht völlig sichtbar war. Auf dem fünften Ring befindet sich als Abschluß des in der Diagnose beschriebenen hinteren Eindrucks eine flache wallartige Quererhöhung, hinter der noch eine schwächere und schmalere Vertiefung deutlich wird, die mit dem Eindruck am vierten Ring zusammen eine länglich-elliptische Vertiefung ergibt. Die Mittelschienen tragen einen ziemlich laugen und kräftigen Enddorn, die Schenkel sind schwach verdickt. — Beim ♀ ist das Endsternit länglich zugerundet, das vorhergehende längs der Mitte feiner punktiert und deutlicher fein behaart.

Folgendes Material von Shaowu, Fukien, 500 m, liegt vor 22. 10. 37 1 ♀, 29. 10. 37 6 ♂♂ 4 ♀♀, 4. 11. 37 1 ♂ 4 ♀♀, alle J. Klapperich leg.

Stenus (s. str.) *Beckeri* L. Bck. nov. spec. (Abb. 5)

Bei oberflächlicher Betrachtung einem kleinen *St. Hopffgarteni* ähnlich, aber wegen der einfachen Tarsen in die Verwandtschaft des *alpicola* Fvl. zu stellen.

Schwarz, mäßig glänzend, dicht und grob punktiert, sehr fein

und sehr dünn grau behaart, Fühler, Taster und Beine hellgelb, Fühlerkeule dunkel, Knie kaum getrübt. Lg. 2,7 mm. China: Wassuland, Bez. Sankiangkou, W.-Szechuan, Niuto-Shan 2400 m, 4. 7. 1934. ♂♀ Koll. H. Becker.

Der Kopf ist breiter als die Flügeldecken (26:23,5), die Innenlinien der großen Augen streben nach vorn stark zusammen, sodaß der vordere Augenabstand wenig mehr als die Hälfte des hinteren ausmacht. Die Stirn ist kaum vertieft, die beiden Seitenfurchen konvergieren nach vorn ziemlich stark und sind kräftig ein-

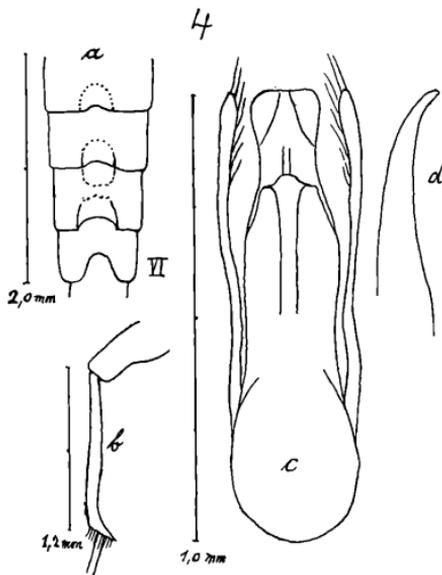


Abb. 4. *Stenus formosanus* L. Bck.

a ventrale Auszeichnung des ♂; b linke Mittelschiene; c Forceps, dorsal und d lateral.

geschnitten, aber im Grunde rundlich. Die Fühlerhöcker sind wenig stark entwickelt, verlängern sich aber nach rückwärts in Form einer schmalen Wallinie von geringer Erhebung zum Augenhinterrand. Die Mittelerhebung ragt als schmal geglätteter Wall heraus und reicht von vorn bis hinten in gleich starker Entwicklung, wenige ganz grobe Punkte stören manchmal den geraden Verlauf. Außerhalb der Mittellinie ist die Punktur dicht und grob, jeder Punkt fast so groß wie der Querschnitt des zweiten Fühlergliedes. Die Antennen sind kurz und reichen zurückgelegt eben bis zum Hinterrand des Halsschildes, II: 1, III: $1\frac{1}{2}$, IV: $1\frac{1}{3}$, V: $1\frac{1}{10}$, VI: $\frac{3}{4}$, VII: $\frac{2}{3}$, VIII: $\frac{2}{5}$, IX: $\frac{7}{10}$, X: $\frac{3}{4}$, XI: $1\frac{1}{10}$. Die Glieder sind, besonders an der Innenseite, fein bewimpert, die Keule ist deutlich abgesetzt, die einzelnen Glieder sind wenig länger als dick.

Der Halsschild ist etwas breiter als lang (19,5 18,5, Index: 105,41), seitlich etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn konvex, nach hinten flach konkav, fast geradlinig verengt, der Vorderrand ist etwas länger als der Hinterrand (15,5 14), beide sind mit äußerst feiner Randlinie versehen. Oben, längs der Mitte, befindet sich eine sehr geringe Abflachung. Die Punktur ist überall grob, auf der Mittelpartie gröber als seitlich, wo die Punkte wenig größer sind als am Kopf. Die Zwischenräume sind viel kleiner als die Punkte, sie bilden hin und wieder der Länge nach zusammenfließende Verbindungen.

Die Flügeldecken haben abgerundete Schultern und nach hinten divergierende Seiten, der Hinterrand ist in flachem Bogen ausgeschnitten. Die Naht ist kürzer als der Halsschild (15 18), die Seiten erreichen Halsschildlänge. Die Naht ist von einem schwachen Eindruck begleitet, sonst sind die Decken etwas abgeflacht, die Scheibenpunkte sind so groß wie Halsschildpunkte der Mitte, sie stehen ebenso dicht zusammen wie auf dem Thorax. Eine feine Behaarung wird bei besonderem Lichteinfall erst deutlich.

Das Abdomen ist an der Basis wenig schmaler als die anstoßenden Decken, die Seitenrandung ist schmal, aber deutlich, die Quereindrücke sind mäßig tief. In ihnen ist die Punktur etwa so grob wie am Kopf, auf dem hinteren Segmentteil feiner und zerstreuter. Das fünfte Tergit ist auf dem hinteren Teil nur sehr entfernt und fein punktiert, es hat keinen Hautsaum. Die Behaarung ist am Abdomen etwas länger, besonders um die Spitze, wo sie radial nach außen gerichtet ist.

Die Beine sind kurz und kräftig, die Hintertarsen erreichen drei Viertel der Schienenslänge, das 1. Glied ist reichlich so lang wie die drei folgenden zusammen, fast dreimal so lang als das 2., dieses kaum länger als das 3., das 4. ist ungefähr halb so lang wie das voraufgehende, das 5. halb so lang wie das 1.

Mikroskulptur ist am Abdomen nicht vorhanden. Der Vorderkörper ist so dicht punktiert, daß Netzlilien nicht erkennbar sind.

♂ (Abb. 5) 6. Sternit wenig tief dreieckig ausgeschnitten, das 5. nicht ausgeschnitten, auf der hinteren Hälfte längs der Mitte feiner und dichter punktiert als seitlich und fein behaart. Die Schenkel sind ein wenig verdickt. Der ausgetretene Forceps ist scharf zugespitzt, die Parameren überragen den Forceps um ein wenig.

♀: 6. Sternit länglich zugerundet.

Diese neue Art unterscheidet sich von allen bekannten des Artenkreises um *alpicola* Fvl. durch die kurzen Flügeldecken und die überaus grobe Punktur. Bezüglich der schmalen Abdominal-

randung steht sie dem *cirrus* L. Bck., ebenfalls von China, nahe, ist aber kleiner, noch gröber punktiert als dieser, hat einen kürzeren Halsschild usw.

Ich widme diese Art Herrn Dr. H. Becker, dem ich die beiden Stücke verdanke.

Typus und Paratypus in meiner Sammlung.

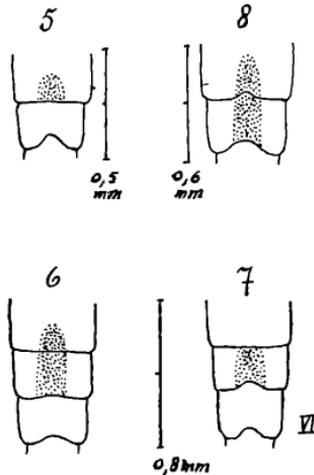


Abb. 5-8. Ventrale Auszeichnung des ♂ von
 5 *Stenus Beckeri* n. sp. 7 *Stenus kutuanensis* n. sp.
 6 *Stenus livicus* n. sp. 8 *Stenus fukiensis* n. sp.

Stenus (Nestus) melanarius ssp. *verecundus* Sh.

St. melanarius Steph. Ill. Brit. V, 1832, S. 299 (weitere Zitate und Synonyme s. Col. Cat. Pars 29). — *St. verecundus* Sh. Trans. Ent. Soc. Lond. 1874, S. 81.

Der Formenkreis des *St. melanarius* ist bislang nicht bearbeitet worden. Bei Inaugenscheinnahme der ersten Stücke, die ich als *verecundus* von Korea erhielt, bezweifelte ich zunächst die Richtigkeit der Bestimmung und hielt die Stücke für *melanarius*, doch fiel mir die größere Länge des Thorax auf. Nachdem nun weiteres Material vorliegt, vermag ich nicht mehr zu zweifeln, daß *verecundus* wirklich in diesen Tieren vorhanden ist, obgleich ich die Type von Sharp nicht vergleichen konnte. Die Untersuchung des männlichen Kopulationsapparates — von *melanarius* s. die Abb. 5 bei Benick, Ent. Mitt. 4, 1915, S. 233 — bei *verecundus*-Stücken ergab dann im wesentlichen Übereinstimmung des Baues, sowohl was die Paramerenlänge im Vergleich zur Forcepslänge wie auch den äußeren Bau betrifft. Es wurden untersucht Stücke von Brandenbaum bei Lübeck, Insel Fehmarn, Leipzig, Reutte-Tirol, Hilversum-Holland und Helsingfors-Finnland, von *verecundus* Ex. von Gensan-Korea, Shaowu-China und Chinkiang-China.

Die Diagnose des *verecundus* gibt folgende Differenzen gegenüber *melanarius* an: die Stirnfurchen sind etwas deutlicher, der Zwischenraum darum deutlicher erhoben, der Halsschild ist länger, mehr zylindrisch und etwas ebener, die Flügeldecken sind länger, und die Antennenglieder sind ein wenig länger, auch die Tarsen sind etwas schlanker.

Die Stirnskulptur ist leicht variabel, es gibt sowohl bei europäischen wie bei ostasiatischen Stücken des Artbereiches solche, deren Stirn fast keine Furchen aufweisen, wie auch solche, bei denen sie gut ausgeprägt sind. Bei Überprüfung des Materials vermag ich in der Stirnskulptur keine spezifische Differenz zu erblicken. Was die Antennen- und Tarsenlänge betrifft, so ist bei guter Lupenvergrößerung zu erkennen, daß die Sharpschen Angaben richtig sind, doch sind die maßgenauen Unterschiede wegen der verschiedenen Größe der Tiere schwer zu fassen. Wegen der Halsschild- und Flügeldeckenlängen wolle man die Tabelle vergleichen (Körperlänge in mm, übrige Maße in Mikrometerwerten).

Fundort	Geschl.	Lg. in mm	Hals- schild- länge in Mikrometerwerten	Hals- schild- breite	Hals- schild- Index	Flügel- decken- länge
1. <i>St. melanarius</i> Steph.						
Brandenbaum b. Lübeck	♂	3,0	22,5	21,0	93,33	25,0
Moritzburg, Sachsen	♂	2,9	22,5	21,0	93,33	26,5
Kowel, Wolhynien	♂	2,7	21,5	20,5	95,30	26,0
Paskau, Mähren	♂	3,2	24,0	23,0	95,83	27,0
Reutte, Tirol	♂	3,0	24,5	23,5	95,92	28,0
Lago di Pusiano, Italien	♂	2,8	22,0	21,5	97,73	26,0
Hilversum, Holland	♂	2,8	22,0	20,5	93,18	25,5
Oslo, Norwegen	♂	2,9	22,5	22,0	97,78	27,0
Öland, Schweden	♂	3,0	23,5	22,5	95,74	25,0
Helsingfors, Finnland	♂	3,2	24,5	23,5	95,92	28,0
Karesuando, Lappland	♂	2,5	22,0	21,0	95,46	23,5
Durchschnitt	—	2,91	22,86	21,82	95,41	26,14
2. <i>St. verecundus</i> Sh., macropt.						
Beppu, NO-Kiuschiu, Japan	♂	3,3	25,0	21,5	86,00	28,0
Oita, NO-Kiushiu	♂	3,5	24,5	23,0	93,88	28,5
Pingan, Korea	♂	3,3	25,0	21,5	86,00	28,0
Gensan, Korea	♂	2,9	24,5	22,0	89,80	26,5
Shaowu, Fukien (China)	♂	3,4	23,5	22,0	93,62	28,5
das.	♂	3,4	25,0	22,0	88,00	29,0
das.	♂	3,0	24,0	21,0	87,50	29,5
Kwangtseh, Fukien	♂	3,2	24,5	22,0	89,80	29,0
Durchschnitt	—	3,25	24,5	21,875	89,325	28,375
3. <i>St. verecundus</i> Sh., brachypt.						
Chinkiang, China	♂	2,9	23,0	22,0	95,65	23,5
das.	♂	2,8	23,5	22,5	95,74	23,5
Durchschnitt	—	2,85	23,25	22,25	95,695	23,5

Die Tabelle ergibt, daß der Mittelwert der Halsschildlänge für die Europäer 22,86, für die makropteren Ostasiaten 24,50 und für die brachypteren Chinkiang-Tiere 23,25 ist. Die Angabe Sharps über die größere Thoraxlänge bei *verecundus* ist damit bestätigt. Das kommt auch im Längen-Breiten-Index zum Ausdruck: bei den Europäern 95,41, den macropteren Ostasiaten 89,325, den brachypteren Chinatieren 95,70, hier also eine Annäherung an die europäischen *melanarius*. Die allgemeine Erfahrung, daß bei manchen *Stenus*-Arten auch der Thorax eine Formänderung erfährt, wenn die Deckenlänge und oft in Verbindung damit die Flügelausbildung sich wandelt, erfährt hier eine Bestätigung. Allerdings besitzen die brachypteren Tiere von Chinkiang gefaltete Flügel und dementsprechend auch den Hautsaum am Hinterrand des 5. Tergits. — Im allgemeinen ist *melanarius* langdeckig aber die Tabelle weist je ein Stück von Brandenbaum bei Lübeck und von der Insel Öland aus, die mit 25 Mikrometereinheiten kürzere Elytren haben als normal gebaute *melanarius*, ein Ex. von Karesuando zeigt sogar das Deckenlängenmaß 23,5 und steht damit den Chinkiang-Tieren gleich. Allerdings entspricht die Halsschildform der brachypteren chinesischen Stücke mehr den europäischen *melanarius*, während sie in der Fühler- und Tarsenbildung mehr zu *verecundus* neigen. Die Kurzdeckigkeit, die scheinbar bei dieser Spezies nicht häufig auftritt, muß eben dem Artbegriff des *melanarius* eingefügt werden. Sollte es sich herausstellen, daß brachyptere Tiere in einem umgrenzten Gebiete allein auftreten, also eine geographische Rasse bilden, kann eine Benennung immer noch vorgenommen werden. Es sei aber darauf aufmerksam gemacht, daß die forma brachyptera des *melanarius* von kleinen *boops* Lj. schwer zu unterscheiden ist, die Untersuchung des Kopulationsapparates muß in solchen Fällen entscheiden. — Noch sei darauf hingewiesen, daß die Chinkiang-Stücke leicht gebräunte Schenkel besitzen, das ist eine Farbänderung, die allgemein bei schwächeren, kurzdeckigen Stenen, die normal schwarzbeinig sind, gelegentlich auftritt, oft aber auch auf unvollständige Ausfärbung zurückzuführen ist.

Nach den obigen Ausführungen erscheint es zweckmäßig, die Vertreter der beiden Namen *melanarius* und *verecundus* zu einem Formenkreis zu vereinigen, *St. mel. melanarius* Steph. als westliche und *mel. verecundus* Sh. als östliche Rasse. Es muß vorläufig offen bleiben, wo die Grenze zwischen beiden verläuft, oder ob vielleicht allmähliche Übergänge vorkommen, was die Rassennatur keineswegs stören könnte. Es war mir bislang nicht möglich, die von Sibirien (v. Heyden, Poppius) und dem Kaukasus (Hochhuth) genannten Stücke von *melanarius* nach dieser Richtung hin nachzuprüfen.

In der Kollektion des Reichsmuseums Alexander König in Bonn sind die Funde folgendermaßen verteilt: Shaowu, Fukien 10. 5. 37 1 Ex., 22. 10. bis 9. 11. 37 14 Ex., Kwangtseh, Fukien 9. und 13. 9. 37 3 Ex., und Kuatun, Fukien 15. 4. 38 1 Ex., alle J. Klapperich leg.

Stenus (Nestus) civicus L. Bck. n. sp.

(Abb. 6)

Der *humilis*-Gruppe angehörig, durch die langen Elytren ausgezeichnet.

Schwarz, äußerst dicht punktiert, wenig glänzend, eine feine weiße Behaarung nur am Vorderkopf und Abdomen deutlich. Fühler schwarz, die Glieder 4-6 braun, Taster schwarz, die Basis bis zur Mitte des zweiten Gliedes hell, Beine dunkel, Schenkel im größeren Basalteil braunrot. Lg. 3,2-3,5 mm. Fukien: Kuatun (27,4° n. Br., 117,4° ö. Lg.), 2300 m, 8. 4. 1938 1 ♂, 21. 3. 38 1 ♀, J. Klapperich leg.

Der Kopf ist etwas breiter als der Halsschild (31,0 25,10), so breit wie die Schultern, die inneren Augenlinien streben stark zusammen, die Stirn ist flach vertieft, jederseits mit einer breiten und flachen, im Grunde runden Längsvertiefung versehen, die Mitte schwach rundlich erhoben, kaum deutlich geglättet. Die Punktur ist sehr dicht und, abgesehen von der hinteren Längsmittle, wo sie ein wenig auseinanderrückt, gleichmäßig verteilt, jeder Punkt reichlich so groß wie der größte Querschnitt des dritten Fühlergliedes. Antennalhöcker werden kaum deutlich. Die Fühler sind kurz und erreichen nicht den Thoraxhinterrand, II: 1, III: 1 1/4, IV 7/8, V 3/4, VI: 2/3, VII: 2/3, VIII: 1/2, IX: 1/2, X: 2/3, XI: 9/10, das vorletzte Glied ist reichlich so breit wie lang.

Der Halsschild ist kaum länger als breit (26,5 25,5, Index: 96,15), seitlich ziemlich stark gerundet, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn etwas weniger als nach hinten verengt, an beiden Enden ohne Randlinie. Die Punktur ist außerordentlich dicht, wenig gröber als am Kopf, jeder Punkt noch etwas kleiner als der Schnitt des zweiten Fühlergliedes.

Die Flügeldecken sind bedeutend länger als der Halsschild (32,0 26,5), haben vortretende Schultern und sind seitlich nach rückwärts kaum erweitert, hinten gemeinsam im stumpfen Winkel ausgeschnitten. Die Oberseite ist schwach abgeflacht, die Naht vorn kräftig eingedrückt, jederseits daneben leicht höckerartig aufgetrieben, innerhalb der Schultern steht eine leichte Verflachung. Die Punktur ist kräftiger als am Thorax, steht aber ebenso dicht wie dort, jeder Punkt ist so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes.

Das Abdomen ist an der Basis breiter als der Thorax (32,0 25,5), so breit wie der Kopf, zur Spitze etwas verjüngt, kräftig gerandet und mit starkem Mittelkiel versehen. Die Quervertiefungen der Vorderringe sind nicht tief eingedrückt, überall ist die Punktur so dicht, daß die Zwischenräume beträchtlich kleiner sind als die Punkte. Auf dem ersten Tergit sind die Punkte so groß wie am Kopf, hinten etwas feiner. Das fünfte Tergit hat einen kräftigen Hinterrand-Hautsaum. Das Endsternit trägt jederseits einen kurzen, nach innen gekrümmten Dorn.

Die Beine sind stämmig, die Hintertarsen ziemlich schlank, ungefähr so lang wie zwei Drittel der Schienen. Das 1. Glied ist nicht ganz doppelt so lang als das 2., dieses um ein Drittel länger als das 3., das 4. ist so lang wie das voraufgehende, an der Spitze ausgeschnitten und ein wenig breiter als das 3., das Klauenglied ist fast so lang wie das 1., die ganzen Tarsen sind fein behaart.

Feine Mikroskulptur in Gestalt einer unregelmäßigen Netzung bedeckt die ganze Oberseite.

♂ (Abb. 6) Das 6. Sternit ist breit und flach ausgeschnitten, das 5. ist ganz schwach und breit ausgebuchtet, längs der Mitte mit einer sehr geringen Abflachung versehen, hier feiner und dichter als seitlich punktiert und fein silberig behaart. Das 4. Sternit ist nicht ausgeschnitten, kaum abgeflacht, ein wenig gröber als das 5., aber feiner als das 3. punktiert. Die Hinterbrust ist nicht ausgezeichnet. Mittel- und Hinterschienen tragen innen nahe der Spitze ein feines Dörnchen.

♀: Letztes Bauchsegment länglich zugerundet, längs der Mitte feiner punktiert und etwas deutlicher als seitlich weißhaarig.

Die neue Art zeichnet sich durch die langen, seitlich parallelen Flügeldecken, die Punktur usw. aus. In einer Tabelle werden die Unterscheidungsmerkmale gegenüber den Verwandten unten zusammengestellt.

Die Type befindet sich in meiner Sammlung, die Paratype (♀) in der Sammlung des Museums Alexander König in Bonn.

(Schluß folgt.)

Nachruf für Wilhelm Wagner

2. 7. 1890 — 9. 7. 1941.

Im Sommer 1941 ist Wilhelm Wagner für immer von uns gegangen. Er war ein echtes Stettiner Kind, entstammte einer angesehenen Kaufmannsfamilie und hat schon in seinen älteren Schülerjahren dem eifrigen Sammlerkreise angehört, der damals in der „Pacta“ seine regelmäßigen Zusammenkünfte hatte. Auch durch den Vater wurde der junge Wagner zur Naturbeobachtung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Benick Ludwig

Artikel/Article: [Weitere ostchinesische Steninen \(Col. Staph.\) 274-285](#)